

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1796-31.12.1796

17. - 28. April 1796

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171095

- fessung des Lantappen, der zu dem Kauf selbst zu wenig genug, ist nicht ein wenig
 merkwürdiger. Indessen, ob es viel bequemer und bequemer Umständen zu kaufen; so wird
 nicht viel gewagt sein, das Gottes und unser Englandes Absicht ist, das sie sollen zur
 Zukunft der Mission kommen, damit ihnen geschehen werde. Möchte doch die gute
 Absicht erreicht, und wir zu dem gute die Gnade haben, alle geistliche Anordnungen geordnet zu werden.
- Am 17. April. Sonntag. Die Versammlung der jüngeren bey Abendszeit war sehr stürmt, als
 am 17. dinst. Die Herr wollte sich hoch ausprechen!
18. Frick wurde ein frischer Unter-Doctor recht gesagt; und zwar, ob er zwischen Wallam
 im Tauschau toll geworden und getrieben sein, da er auf hohen Loh warte, um sich
 durch ff schwarzes Lein von hellen Hände die Curieren zu lassen. So fand sich heraus, das
 nicht ein böses ungeschicktes Gerichte war; von der Mann kam wieder, und lebt auf,
 als bewachte man seine Gesundheit, um zu sagen, das man in diesem Lande unter den
 Engländern, sehr ungemessen Todes-Gerichte von Leuten; und zwar gentlemen, ungeschick-
 get, und sie sogar in der Madras Courier hat sehen lassen, die so sehr mühen
 wiederzukaufen werden. Es sollte es doch nicht sein!
21. Der Makkamadeian-Kovil, oder Pagode, nahe bey Tirumakawel, welcher mit einem
 Fund und den Beschäftigten ungeschickter war, sprach in einem Privatigen, das Wort Gottes
 zu hören, und anzunehmen, und darnach zu wandeln, und zu lassen der Kirche los zu werden;
 deswegen sich als einen Bräutigam zu erkennen, der sehr rechtliche Anweisung der Qua-
 re vorlesen sey. Abgeschlossen sprach auf der Catechet mit ihm.
25. Frick wurde in der Schule, bey einer ungeschickten Fahrens, an der Mantelbude hatte ein
 Lichte Gepräch mit einem eigensinnigen. So zeigte sich ein zweyzigjähriger Kind, und auf die Frage nach
 der Kirche das man suchte er, da war ihm aus dem Munde gegeben worden; er wurde es
 selbst hielt nach Parhami (zum Christen) bringen, um ihm einen Namen geben zu lassen. Dinst,
 sagte ich, wurde sehr ungeschicklich sein, und nur selbst nur hören das es zu ihm: Absolut, wie selbst
 eine Art, den Kindern das man zu geben, welche zugleich gelehrt wurde, und Gott zu danken,
 und ihm die Bräutigam gegeben wurde, um das selbste willens: Absolut die f. Tausche.
28. Frick waren mir absonderlich, nicht Dinst, Catechet, und frischer Sirengam, wo Njanapra-
 gasam den Fräulein von unsern Gott und England, und die Mittel, sie zu erkennen,
 bekannt machte. Der Narasingaperumalkovil (ungeschickter), sprach mir einem Pandaram
 von Sidambaram und einem andern zu, wozu mehrere auf Sirengam gekommen war, da
 Königanaden anzubeten. Dem sagte ich, das sein Herrsein, und alle ihm der Men-
 schen, Aluren, Saren pp. keine einzige Bräutigam ungeschicklich, sondern ungeschicklich sey. Das Kind
 mir auf die von unsern Gott, durch sein Werk, bestimmte Art und Weise gegeben, und
 nicht anders. Königanaden wäre kein Gott, sondern eben ein gewöhnlicher lustigster Mensch
 gewesen. So sollte auf seinem Sidambaram zuwinkeln, und den Gott erkennen und

anderten, der auch da und allenthalben ist, und ihm alle empfangene viele Wohlthaten zu
zeigt habe. Besonders sollte er sich von ihm gesondert fühlen der Welt von denen
die zu werden haben; so macht ihm der Weg zum Himmel offen. Und solche Worte sprach
ihm auch der Catechet zu; und er gab antwortlich alles zu. Dieser wird auch noch einen mit Geist
besetzten Menschen zu dem Gute bey ihm zu führen: er wollte aber nicht mehr hören: denn
er war gekommen bey dem Gehen von Agasther (Narasingaperumal-) dieweil Gute zu
führen.

1796. May

Vom 2.^{ten} Juny sendt einem Missionar abends Tinsthant, ein ablei folgen wird für
ganz unbedeutend gehaltenen Briefe von einem hohen Grade vorzubringen: Nachfolgendes war
um die Hand an der Lande Hand ein wenig mit einem Zahn verkehrt, und zu dem Blut kam
für vor. Die Lieb war nicht fromm, das ist es feiner, nicht sollte! Denn da er die Kirche
weg genommen, ward er toll; und so allenthalben der Fall ist, wenn jemand auf der Erde
wirklich vergiftet worden, bis das Gift durch die Reine abgeführt werden. Nun ist der
Krankheit gesund; mehr Gott gelobet sey!

5.^{te} Juny: Es ist die. Gegen Abend kam der bisherige Trunkenbarische Diakon, der
Rasappen, seinen Gesandten bey ihm an, und wird für als Catechet angestellt worden.
Auf seinem return die Vorzüge nicht vergessen. Er glaubt, ihm seine Gnade, mit
hochförmlichen Dank. So wollte auch seinen Gefühlen, seine Gnade mit Dingen geben, daß
er nicht vergessen mag! Den folgenden Tag ging er an mit anzugehen, aber auf seinen
hohem Widerstand gegen die Mission zu verfahren.

12.^{te} Es sollte einen langen Versuch von einem Geadigten, und viel Versuch von den gegen-
wärtigen überaus bemerkenden Dingen und Christen Gottes über die Dingen, die sehr als Unter-
stehen unter den höchsten Heil der Dingen, die sehr als Unter-
stehen: nicht, daß womit einer vermischt, er auch damit gekostet werde. 1. Joh. 2, 30.

15.^{te} Pfingst-Fest. Der ganze Tag stand mit geistlicher und vorseiger gegenseitiger Kommunikation der
Missionen, nicht Gottes mit Dingen, mit der Erde. — Dagegen im folgenden und Malabarischen vor
bilden wir uns auf dem Evang. Joh. 14, 23 - 31. welches uns zu geistlichen Pfingsten be-
trautungen duld gab, welche der Geist der Dingen in uns lebendig und kräftig war
ihm wolle. Rasappen hat Aufstellung seiner ersten Vortrag für alle Luc. 11, 13. der
sich Geist sey mit ihm und mit allen, und beziehe uns zum Reich Gottes!

Der 2.^{te} Tag wurde mit den Malabaren - auf der Aufstellung gegeben, mit Lebens-
lung der frommen, und Kommunikation: Wir sind uns das Geistes sollen zu mehr machen: Nachfolgend
daß wir menschlich glauben, und als nicht verstehen werden, sondern das mehr Leben haben.

23.^{te} Einem jüngeren Menschen vom Sutterer-Gesellschaft, der riefen in einem Quater Sonntag. Dagegen
mit dem, sollte es den ersten Weg zu Gott und dem Himmel vollständig war, den er auch nicht